

Mäurer warnt vor Panikmache

Bremer Weihnachtsmarkt und Nordderby sollen stattfinden / Spekulationen über Tod des Drahtziehers von Paris

VON RALF MICHEL

Bremen. Fußballspiele absagen, Konzerte in der ÖVB-Arena oder gar den Weihnachtsmarkt? Ein klares Nein von Innensenator Ulrich Mäurer (SPD). Sicher, nach den Attentaten von Paris und der Absage des Länderspiels in Hannover sei die Lage insgesamt auch in Bremen angespannt. Aber deshalb ab sofort alle Großveranstaltungen unter Generalverdacht zu stellen und zu verbieten, das komme nicht infrage. „Es gibt keinerlei Anlass, in Panik zu verfallen. Wir lassen uns unser Leben nicht durch den IS zerstören.“

Man werde vielmehr bei der Strategie bleiben, auf konkrete Gefahrenhinweise zu reagieren, erklärte der Innensenator am Mittwochnachmittag. Die jedoch lägen für Bremen bislang nicht vor. Unmissverständlich in diesem Zusammenhang auch die Warnung an sogenannte Trittbrettfahrer. Sie riskieren Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren und Geldstrafen, die leicht in die Zigttausende Euro gehen können – Schadenersatzansprüche, etwa für den Einsatz von Sicherheitskräften oder auch den entgangenen Gewinn bei abgesagten Veranstaltungen.

Mäurer kündigte an, sich kurzfristig mit den Verantwortlichen für Großveranstaltungen zusammensetzen, um die Sicherheitslage zu besprechen. Auf dieses Gespräch setzt Uwe Kluge, Geschäftsführer des Großmarktes, der für den Schlachtezauber verantwortlich zeichnet. Bislang gebe es für die Veranstaltung keine Planänderungen. „Wir können die Bedrohungslage nicht einschätzen. Ob und welche Maßnahmen erfolgen sollen und was man überhaupt machen kann, muss die Innenbehörde sagen.“

Ähnlich argumentierte Wolfgang Ahrens, Geschäftsführer des Schaustellerverbandes. Veranstalter des Weihnachtsmarktes sei die Stadt. „Und ich gehe davon aus, dass die Behörden der Lage angepasst vorgehen werden.“ Aus Sicht der Schausteller gibt es keinen Grund, etwas am bisherigen Ablauf des Weihnachtsmarktes zu ändern. „Wir hoffen, dass sich die Situation schnell wieder normalisiert – was will man auch sonst machen?“

Auch die ÖVB-Arena setzt auf den engen Schulterschluss mit den Sicherheitsbehörden. „So komisch das jetzt vielleicht klingt, aber im Grunde ist das unser Alltagsgeschäft“, sagte Pressesprecher Matthias Höllings. „Sicherheit ist bei uns das ganze Jahr über Thema.“ Dafür habe man eine eigene Logistik aufgebaut, die stets auf Neue mit der Polizei abgesprochen werde. Letztlich sei deren Einschätzung entscheidend. „Wenn die mit Anweisungen auf uns zukommen, reagieren wir entsprechend darauf, da gibt es dann auch nichts zu diskutieren.“ Bislang gebe es jedoch zu keiner der anstehenden Veranstaltungen Hinweise auf eine besondere Gefährdungslage, erklärte Höllings mit Blick auf das Santiano-Konzert am Sonntag oder in der Woche drauf die Quotenfete der Landjugend mit je Tausenden Besuchern.

Ein weiteres Großereignis ganz besonderer Art steht den Bremern am Sonnabend, 28. November, ins Haus: das Bundesligaspiel von Werder Bremen gegen den HSV.



Spezialkräfte untersuchen eine der gestürzten Wohnungen in Saint-Denis bei Paris. FOTO: REUTERS

Natürlich werde man hierzu die Kollegen aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und vielleicht auch der Bundespolizei um Unterstützung bitten, erklärte Mäurer. Grund dafür sei aber – wie in jedem Jahr – das Aufeinandertreffen rivalisierender Fußballfans und nicht etwa die Terrorgefahr, betonte der Innensenator und appellierte vor dem Hintergrund der Ereignisse am Sta-

dion in Paris in einer Hinsicht dann doch an die Fans: Pyrotechnik und Böller seien zwar ohnehin verboten; mit Blick auf die Panik, die gerade Böller nach den Explosionen in Paris verursachen könnten, „habe ich die Bitte auch an den Letzten, diesmal wirklich darauf zu verzichten“.

Gespräche über die Sicherheitsmaßnahmen zum HSV-Spiel sind für kommende

Woche angesetzt, erklärte Werder-Präsident Hubertus Hess-Grunewald. Eine Woche Zeit also noch für die Werder-Verantwortlichen, denn an diesem Wochenende treten die Grün-Weißen auswärts beim VfL Wolfsburg an. Den Spieltag nicht abzusagen sei richtig, bekräftigte Hess-Grunewald. Sonst hätten die Terroristen ihr Ziel erreicht.

In Mainz kamen am Mittwoch unter dem Eindruck der Ereignisse von Paris die Spitzen der deutschen Sicherheitsorgane zusammen. Anlass war die Jahrestagung des Bundeskriminalamtes. Thema: Internationaler Terrorismus. „Die Lage ist ernst, wirklich ernst“, sagte Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) zur Begrüßung. Die Absage des Länderspiels in Hannover sei „eine bittere Entscheidung“ gewesen. Man stehe immer vor einer schwierigen Abwägung: „Nehmen wir jeden Hinweis ernst, legen wir das öffentliche Leben lahm. Ignorieren wir solche Informationen, laufen wir vielleicht in die Gefahr hinein.“

Unterdessen eskalierte in Frankreich die Situation ein weiteres Mal: Die Polizei nahm bei einem von heftigen Schusswechseln begleiteten Anti-Terror-Einsatz in der Nähe von Paris acht mutmaßliche Komplizen der Attentäter vom Freitag fest. Zwei weitere Terrorverdächtige kamen ums Leben, wie die Staatsanwaltschaft berichtete. Eine Frau sprengte sich in die Luft, als Spezialkräfte am Mittwochmorgen eine Wohnung in Saint-Denis nördlich der Hauptstadt stürmten. Ein Mann wurde von Schüssen und Granaten tödlich getroffen. Bei dem Zugriff wurden fünf Mitglieder einer Spezialeinheit leicht verletzt, wie die Polizei mitteilte. Die Aktion dauerte rund sieben Stunden. Zwischenzeitlich waren Explosionen zu hören.

Die französische Polizei hatte aus abgehörten Telefonaten Hinweise erhalten, dass sich der mutmaßliche Drahtzieher der Terrorserie mit mehr als 130 Todesopfern, Abdelhamid Abaaoud, in der Wohnung in Saint-Denis aufhalten könnte. Ob der meistgesuchte Islamist Belgiens, der für den IS in Syrien gekämpft haben soll, den Spezialkräften ins Netz ging, blieb zunächst unklar. Der Mann mit marokkanischen Wurzeln lebte früher in der Brüsseler Islamistenhochburg Molenbeek.

Seit der Mordserie am vergangenen Freitag kam es in Frankreich zu 414 Hausdurchsuchungen, wie Innenminister Bernard Cazeneuve mitteilte. 64 Personen wurden demnach vorläufig festgenommen, 60 von ihnen kamen in Polizeigewahrsam. 118 Menschen seien unter Hausarrest gestellt worden. 75 Waffen wurden beschlagnahmt.

Wir berichten heute:

- **Obama hat das Potenzial der Terrormiliz IS unterschätzt** Seite 2
- **Die Schule der Terroristen in den Banlieues von Paris** Seite 3
- **Häuserkampf in den Morgenstunden – Anti-Terror-Einsatz in Paris** Seiten 4-5
- **Wie Werders Spieler mit der Angst umgehen** Seite 25
- **Warnung vor Hysterie – Debatte über die Sicherheit des Fußballs** Seite 26

Neue Bahnlinie nach Groningen

Hannover. Niedersachsen will sich um den Abbau von Hindernissen bemühen, die Niederländer hierzulande die Arbeitsaufnahme erschweren. Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt war ein Thema des Treffens von Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) mit den Spitzenvertretern der Provinzen Groningen und Friesland am Mittwoch in Hannover. Die schleppende Anerkennung niederländischer Berufsabschlüsse ist ein Problem, Einschnitte beim Deutschunterricht in Holland ein anderes.

Bei den Kommissaren des Königs, Max van den Berg und John Jorritsma, hat Ministerpräsident Weil auch für eine Nutzung des Jade-Weser-Ports in Wilhelmshaven durch niederländische Firmen gewonnen. Ein Anliegen der niederländischen Vertreter ist es im Gegenzug, dass Niedersachsen sich verstärkt um einen Ausbau der Bahnstrecke von Groningen nach Bremen bemüht. Eine Kampagne unter dem Motto „Wunderlinie“ wird von Niedersachsen zwar befürwortet, Millionenzusagen für den Ausbau gibt es aber bislang nur von der Provinz Groningen. Bericht Seite 16

LOTTO

6 aus 49 9 19 21 33 48 49 9
Spiel 77 0586661 Super 6 * 581846
(Ohne Gewähr)

RUBRIKEN

Familienanzeigen 31 Rätsel & Roman 23
Fernsehen 32 Tipps & Termine 12
Lesermeinung 28 Veranstaltungsanzeigen 24

Flüchtlingszelte erneut evakuiert

Bremen (fis). Schon zum zweiten Mal haben Kinder, Frauen und Männer in den Großzelten in Bremen abends ihre Sachen packen und in Schulen umziehen müssen. Nachdem der Krisenstab der Bremer Behörden im Laufe des Mittwochs mehrfach umentschieden hatte, legte er sich am Nachmittag auf der Grundlage einer Wettermeldung vom Deutschen Wetterdienst fest: 1400 Flüchtlinge mussten am Abend erneut von großen Bussen der Bremer Straßenbahn AG abgeholt und zu den Schulen gebracht werden.

Erneuten Unterrichtsausfall soll es am heutigen Donnerstag allerdings nicht geben. Am Schulzentrum Ronzelenstraße finde zudem der Elternsprechtag statt, teilte die Bildungsbehörde mit.

Vorausgesagte Sturmböen bis Windstärke 11 – das war dem Krisenstab am Mittwoch zu heikel. Die Großzelte, in denen in Bremen derzeit Flüchtlinge leben, sollen bis Windstärke 10 halten. In der ersten Sturmnacht von Dienstag auf Mittwoch hat es nach Auskunft von Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) nur leichte Schäden an den Zelten gegeben. Die Flüchtlinge kehrten denn auch tagsüber dorthin zurück.

Viele Menschen waren auch von dieser zweiten Evakuierung betroffen: Neben den Flüchtlingen, die erneut auf Fluren und in Turnhallen nächtigten, waren viele Helferinnen und Helfer der Träger, des THW, der Bundeswehr, der BSAG und der Polizei im Einsatz. Bericht Seite 13

KOPF DES TAGES

Christina Möbus



Die Künstlerin Christina Möbus hat ein Denkmal für die Stadt Göttingen geschaffen, ein Gegenstück zu dem Ernst-August-Reiterstandbild in Hannover. Ross und Reiter fehlen aber in Göttingen. Möbus will so an die Göttinger Sieben erinnern. Jene Professoren, die 1837 von König Ernst August I. entlassen wurden.

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag

13° 7° 70%

Wechselhaft, Sturmböen
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

